

Dieses „Sächsische Nürnberg“ ist zufolge seiner Sehenswürdigkeiten und Schönheiten alljährlich auch das Ziel vieler Reisender und verdiente noch in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

Bauzen ist eine der ältesten Ansiedelungen der Lausitz, dies beweisen die Funde aus der Steinzeit, die in der vorgeschichtlichen Sammlung des Stadtmuseums aufbewahrt werden. In der Bronze- und frühen Eisenzeit war es wohl von Germanen besiedelt, an deren Stelle während der Völkerwanderung Slawen traten. Urkundlich wird Bauzen zum ersten Male als Burg Budissin 1002 erwähnt, und wahrscheinlich

im Jahre 1213 wurde der Ort zur Stadt erhoben. Der Name Budissin, wendisch Budysin, wird verschieden gedeutet. Man leitet ihn ab von „Bud“ oder „Bod“, der Grenzort, oder von hudiša, die Gernbauende, die Weckerin. Bis ins 15. Jahrhundert findet sich meist die Bezeichnung Budissin, 1450 Bucen, 1512 Bohzen, 1519 Pauzen, 1523 Bauzen. Die beiden Namen Budissin und Bauzen brauchte man bis zum Jahre 1868 nebeneinander. Erst am 3. Juni 1868 wurde durch Ministerialerlaß bestimmt, daß die Stadt ausschließlich die Bezeichnung „Bauzen“ zu führen hat.

Die Geschichte der Stadt

ist reich an wechselvollen Begebenheiten. Landesherr war ursprünglich der deutsche König, vertreten durch den Markgrafen von Meissen. Aber schon Kaiser Heinrich der Heilige mußte jahrelang um die Stadt mit dem mächtigen Polenfürsten Boleslav Chrobry kämpfen (1018 Frieden von Bauzen). Erst Konrad II. brachte sie 1031 wieder endgültig zur Mark Meissen. 1076 gab sie Heinrich IV. dem König von Böhmen Wladislaus II. zu Lehen. Als erster böhmischer Statthalter bewohnte Graf Wiprecht von Groitzsch die Ortenburg, sodann sein Sohn Heinrich († 1135). Den Böhmen folgten 1253 die Markgrafen von Brandenburg in der Herrschaft. Von 1319 ab gehörte die Stadt wieder zu Böhmen, 1469—1490 unterstand sie König Matthias Corvinus von Ungarn, bis 1620 war sie dann



Reichenhauenturm.

wiederum böhmisch. Im Jahre 1620 wurde die Lausitz mit Bauzen dem Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen verpfändet und im Frieden von Prag (1635) zu erblichem, unwiderruflichem Lehen abgetreten.

Wenn all die trutzigen Gemäuer der Stadt reden könnten, was hätten sie doch alles zu erzählen aus Zeiten des Raubritterwesens, schwerer Kämpfe und Kriegsnot, Zerstörungen und großer Brände, sowie der Fürstentage, Tage der Demütigung und der Erhebung.

Bauzen hatte unter inneren Kämpfen (Zünfte-Unruhen 1400—1408) ebenso zu leiden, wie unter Kriegsnot. Gegen das Raubritterwesen wurde 1346 der Sechsstädtebund mit Görlitz, Löbau, Kamenz, Lauban und Zittau geschlossen, der die Raubburgen Oybin, Kirschau, Rohnau, Tollenstein brach. 1429 und 1431 wurde die Stadt vergeblich durch die Hussiten bestürmt. Furchtbar waren die Leiden der Stadt im Dreißigjährigen Krieg. Zweimal brannte sie fast völlig nieder, 1620 infolge der Belagerung durch Johann